

Gelesen im "Kurier 12", Informationen der Geb Div 12 : "Verteidigung mit halbem Herzen?"

Autor(en): **Brassel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelesen im «Kurier 12», Informationen der Geb Div 12: «Verteidigung mit halbem Herzen?»

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Heeresseinheiten der Armee dazu übergegangen, für die ihnen zugeteilten Wehrmännern Informationsblätter herauszugeben. So sind der Redaktion des «Pionier» zugänglich die Publikationen der Mech Div 4, der F Div 6 und der Geb Div 12. In einer dieser Divisionszeitungen haben wir den nachstehenden bemerkenswerten Aufsatz gelesen, der uns wert scheint, ihn auch den Lesern des «Pionier» kundzutun. Es scheint in der Tat bemerkenswert, wie gelegentlich wenig Mut gezeigt wird bei der Vertretung berechtigter Ansprüche an die Öffentlichkeit für die Verbesserung der Landesverteidigung. Es wäre zu hoffen, dass solche Stimmen wie die nachstehende denen Hilfe sein mögen, die für die Bewilligung notwendiger finanzieller Mittel für die Armee zuständig sind.

Wir «können» uns so hohe Wehrausgaben bei der Misère unserer Bundesfinanzen nicht leisten! Ist diese oft gehörte Klage berechtigt? Weit gefehlt! Und beschämend für eines der reichsten Völker mit vergleichsweise sehr niedrigen Wehrausgaben. Die Frage lautet anders: «Wollen» wir uns die Wehrausgaben leisten? Oder sind wir so wohlstandssatte Egoisten geworden, dass wir zu keiner Solidarität, zu keiner notwendigen Gemeinschafts-Anstrengung mehr bereit sind? So lau, dass wir uns auch bei den Verteidigungsbemühungen die Halbheiten leisten, welche schlimmer sind als gar nichts — denn Halbheiten kosten nur und täuschen Sicherheit vor, ohne genügend Wirkung zu erzielen.

Das sind die Tatsachen: Im Durchschnitt der Jahre 1972/1973 gaben die Staaten folgende Teile Ihres Volkseinkommens für Verteidigungszwecke aus:

| | |
|-----------------|--------|
| Israel | 35,0 % |
| USA | 6,7 % |
| Russland | 6,4 % |
| Grossbritannien | 4,9 % |
| Niederlande | 3,3 % |
| Norwegen | 3,3 % |
| Schweden | 3,3 % |
| Frankreich | 3,2 % |
| Bundesrepublik | 3,0 % |
| Italien | 2,9 % |
| Dänemark | 2,1 % |

| | |
|-------------|-------|
| Belgien | 2,0 % |
| Kanada | 1,8 % |
| Schweiz | 1,7 % |
| Oesterreich | 0,9 % |

Ernüchternd und beschämend

Diese Tatsachen (die Zahlen — auch für die Schweiz —, stammen vom Institute for Strategic Studies in London) sind ernüchternd und beschämend. Die Schweiz als älteste Demokratie mit dem schwächsten Verteidigungswillen ausser Oesterreich. Viel schwächer als vergleichbare Staaten wie Schweden, Norwegen, Holland; von Israel in seiner besonderen Situation ganz zu schweigen. Alle tun sie mehr als wir: die Demokratien, die Diktaturen, die Kapitalisten, Sozialisten, Kommunisten! Und vor diesem Hintergrund das Gejammer, wir «können» uns die «hohen» Verteidigungslasten nicht leisten.

Das Problem sitzt tief — und geht an den Lebensnerv unseres Staates. Der Wille zur Leistung für die Gemeinschaft fehlt. Nicht nur in bezug auf die Wehranstrengungen: Solidarität auf allen Gebieten hört vor der Wohnungstür von 90 % unserer Landsleute auf. Man flucht über die Behörden — stellt sich selbst aber nicht für ein Amt zur Verfügung. Man ist zu faul, um Blut zu spenden und schreit Skandal, wenn zu wenig Blutkonserven zur Verfügung stehen (besonders, wenn man selber Blut brauchen würde). Man fordert von einem «anonymen» Staat soziale Sicherheit und weigert sich, dafür zu zahlen. Und eben: Man will eine starke Armee, nur darf sie nichts kosten — weder Geld noch persönlichen Einsatz und Engagement.

Da sitzt der Wurm!

Die Wehrunlust breiter Kreise kommt daher, dass wir instinktiv spüren: unsere Wehranstrengungen sind Halbheiten. Was soll's dann noch! Da können auch kosmetische Operationen am Dienstbetrieb nicht helfen.

Nur eines würde helfen: sich dazu aufraffen, der Gemeinschaft wieder mehr zu geben. Irgendwo für das Ganze tätig sein. Ganz gleich auf welchem Gebiet. In der Schulpflege, der Gemeindebehörde, im Militär, Zivilschutz, irgendwo! Und dem

Parlament den Rücken stärken. Dass es wagt, nur schon vergleichbare Wehrausgaben wie die anderen wohlhabenden Kleinstaaten zu tätigen, die es alle mit der Selbstbehauptung ernst meinen.

Mit vergleichbaren Wehrausgaben wie beispielsweise Schweden, wäre das Gerangel um die gebirgstaugliche Ausrüstung unserer Truppen, Helikopter, genügend Panzer und Panzerabwehrmittel und anderes mehr — überflüssig. Und das Vertrauen in unsere Abwehrfähigkeit grösser. Nur solche Massnahmen können das Wehrklima entscheidend bessern. Die Militärunlust liegt nicht an Aeusserlichkeiten, sondern ist die unbewusste Reaktion auf Halbheit aus Massenegoismus. Da müssen wir ansetzen! Jeder einzelne! Oblt Brassel



48. Jahrgang Nr. 10 1975

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:

Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
Postfach 34, 4528 Zuchwil
Telefon (065) 25 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inserateverwaltung:

Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telefon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats
Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil